

# Archiv und Wirtschaft

**Zeitschrift für das Archivwesen  
der Wirtschaft**

46. Jahrgang · 2013 · Heft 3



Herausgegeben von der  
**VEREINIGUNG DEUTSCHER WIRTSCHAFTSARCHIVARE E.V.**

## Einleitung und Quellenlage

Alljährlich findet seit 1967 die Arbeitstagung der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare statt. Ziel und Zweck ist es, den gegenseitigen Austausch zu fördern, die Mitglieder fortzubilden, neueste Fachkenntnisse zu diskutieren und nach außen die Wirtschaftsarchive zu präsentieren. Die Jahrestagungen stehen stets unter einem Thema und sie finden auf Einladung von Unternehmen, Archiven oder Kammern statt.<sup>1</sup> Die Tagungen sind auch Bestandteil des wirtschaftsarchivarischen und -historischen Netzwerkes, das seit Jahrzehnten funktioniert. Auf ein solches konnten vor 100 Jahren die Initiatoren des ersten Treffens dieser Art nicht zurückgreifen. Archivare, Wissenschaftler und Unternehmer kamen erstmals am 17. und 18. Oktober 1913 in Köln zusammen, um über die Bedeutung und Funktion der Wirtschaftsarchive zu diskutieren. Diese Zusammenkunft sollte für über 40 Jahre die einzige bleiben. Zwar war für 1914 ein Folgetreffen vorgesehen, aber die beiden Kriege, die wirtschaftlich schweren Zeiten und der NS-Staat verhinderten dies.



Das Treffen fand in der Forschung zwar Eingang, wurde aber noch nicht ausführlich behandelt.<sup>2</sup> Daher lohnt sich nach 100 Jahren ein Blick zurück

auf die beiden Herbsttage am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Was war die Motivation zu einer solchen Einladung? Wer traf sich? Welche Inhalte wurden vermittelt und welche Folgen hatte das Treffen? Zwar ist die Quellenlage nicht ausreichend, aber den Krieg überdauert hat im eigenen Bestand des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (RWVA), damals einer der beiden Ausrichter der Tagung, ein Aktenband mit Originalunterlagen.<sup>3</sup> Das Treffen wurde in den damaligen Kölner Zeitungen hinreichend beobachtet.<sup>4</sup> Es gab kurz nach der Tagung einen ausführlichen, kritisch-konstruktiven Bericht in den Bergwirtschaftlichen Mitteilungen von deren Schriftleiter, Wilhelm Pieper.<sup>5</sup> Einige Monate später legte Dr. Mathieu Schwann (1859–1939), der erste Archivar des RWVA und einer der Mitinitiatoren, einen gedruckten Bericht vor, dessen Vorwort auf „November 1913“ datiert wurde, der aber als Druckjahr 1914 anführt.<sup>6</sup> Dieser Band gibt neben den anderen Quellen hinreichend Auskunft über das erste Treffen der Wirtschaftsarchivare weltweit.

## Motivation und Vorgeschichte

Die hauptsächliche Zielgruppe der Einladung zum ersten deutschen Wirtschaftsarchivtag waren zunächst bestehende Wirtschaftsarchive. 1906 war in Köln das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv gegründet worden, das die Aufgabe erhielt, „dasjenige handschriftliche und gedruckte Quellenmaterial, welches die Entstehung und Entwicklung des modernen Wirtschaftslebens während des 19. Jahrhunderts zu veranschaulichen geeignet ist, zu sammeln, zu ordnen und für die Forschungen auf dem Gebiete der Wirtschaftsgeschichte zur Verfügung zu stellen“.<sup>7</sup> Unter dem genannten Mathieu Schwann nahm das Archiv schnell seine Tätigkeit auf und wirkte auch öffentlich, so dass es über die Grenzen des eigentlichen Archivsprengels Rheinland und Westfalen hinaus bekannt wurde. Andere Wirtschaftsarchive im deutschsprachigen Raum waren zu dieser Zeit das kurz nach dem RWVA gegründete Südwestdeutsche Wirtschaftsarchiv in Saarbrücken und das Archiv für Wirtschafts-

geschichte Leipzigs, die aber keine vergleichbare öffentliche Wirkung ausübten.<sup>8</sup> Im deutschsprachigen Ausland waren 1910 fast zeitgleich in Basel das Schweizerische Wirtschaftsarchiv und in Zürich das Archiv für Handel und Industrie der Schweiz gegründet worden.<sup>9</sup> Das Nederlandsch Economisch-Historisch Archief in Den Haag befand sich im Herbst 1913 noch in der Gründungsphase, konnte daher als solches noch nicht außerhalb des Gründerkreises wahrgenommen werden.<sup>10</sup> An Unternehmensarchiven bestand zu dieser Zeit das Archiv bei F. A. Krupp in Essen<sup>11</sup>, bei Siemens & Halske in Berlin<sup>12</sup> und – allerdings noch nicht bekannt – das Bayer-Archiv.<sup>13</sup> Bei einigen Banken gab es „Archive“, aber diese waren eher der aktuellen Auskunft als der über die historischen Zusammenhänge verpflichtet. Hinzu kamen Archive von Handels-Hochschulen und Universitäten sowie Institute, die einen Bezug zur Wirtschaftsgeschichte hatten. Es verwundert also nicht, dass die eigentlichen Initiatoren auf das RWWA und Mathieu Schwann stießen, als sie ein Treffen dieser Art organisierten.

Die Initiative ging von der „Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung“ aus Frankfurt am Main aus. Diese war eine Gründung des Unternehmers Wilhelm Merton (1848–1916), des Mitgründers der Metallgesellschaft, engagierten Sozialpolitikers und Philanthropen. Sie wurde gegründet, um Unternehmern, leitenden Beamten und Angestellten wirtschaftliche und sozialpolitische Kenntnisse zu vermitteln. Daneben sollten auch „Lehrkräfte“ gefördert werden. Ein Zweck der Gesellschaft war auch „die Schaffung von Archiven (Materialsammlungen über kaufmännisch-industrielle Fragen) und Spezialbibliotheken“,<sup>14</sup> wobei der Begriff „Archive“ vielfältig und unterschiedlich benutzt wurde. Zur 1901 gegründeten Handelshochschule in Köln bestanden enge Kontakte. 1905 wurden Kurse mit deren Dozenten aufgenommen und Christian Eckert, Studiendirektor der Handelshochschule, wurde Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft.<sup>15</sup> Über die Handelshochschule und Eckert erhielt die Gesellschaft vermutlich Kenntnis vom RWWA in Köln.

Schwann selbst gab in der Veröffentlichung zum Wirtschaftsarchivtag Auskunft über dessen Zustandekommen.<sup>16</sup> Ein Vertreter der Gesellschaft,

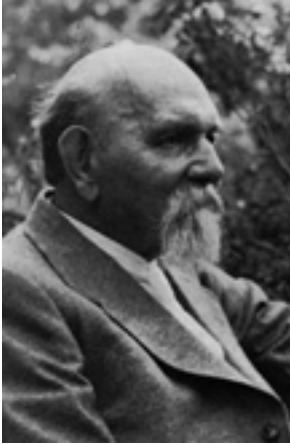
dabei handelte es sich vermutlich um deren „Leiter“ in der Berliner Geschäftsstelle Dr. Alfred Bosenick,<sup>17</sup> habe ihm den „Gedanken an die Berufung“ eines solchen Tages nahegebracht. Die Gesellschaft beschäftigte sich mit „Archiven“ als Informationsstellen für Fortbildende und Studenten. Bosenick wollte die „fachliche oder lokale Begrenzung der von jedem Wirtschaftsarchiv zu bearbeitenden Gebiete“ erreichen. Auch wenn Schwann, wie er in der Einleitung zum Tagungsband betonte, diesen Bestrebungen skeptisch gegenüberstand, erklärte er sich bereit, als Mitveranstalter einzuladen. Mehr noch – nicht Frankfurt am Main, sondern Köln wurde zum Tagungsort erkoren. Dies zeigt deutlich, welche Stellung Schwann mit dem RWWA nur wenige Jahre nach der Gründung bereits erreicht hatte und welche Möglichkeiten die Handelskammer ihm bot, diese Wirksamkeit auch zu entfalten. Ein sichtbares Zeichen des Vertrauens und der Unterstützung war auch die starke Präsenz und das Engagement führender Vertreter der Handelskammer zu Köln, allen voran ihres Präsidenten Dr. Josef Neven DuMont (1857–1916), der auch Vorstandsvorsitzender des RWWA war.<sup>18</sup>



**Dr. Josef Neven DuMont**  
(RWWA)

### Die Veranstaltung im Oktober 1913

Am 15. August 1913 luden Gesellschaft und RWWA breit ein. Die Einladung enthielt neben dem Programm auch eine Art Denkschrift, eine „allgemein orientierende Drucksache“.<sup>19</sup> Die Tagesordnung sah am ersten Tag Vorträge zu der allgemeinen Bedeutung der Wirtschaftsarchive (Schwann), über die Organisation eines modernen Wirtschaftsarchivs (N. N.) und über „Die Erforschung der Wirtschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts“ vor. Dieser sollte von dem



Dr. Mathieu Schwann (RWWA)

Heidelberger Nationalökonom Eberhard Gothein (1853–1923) gehalten werden. Gothein war maßgeblich an der Gründung der Kölner Handelshochschule beteiligt.<sup>20</sup> Am zweiten Tag sollten Vorträge über die Abgrenzung von Wirtschaftsarchiven und die

Zentralauskunftsstelle in Frankfurt am Main (ein Vertreter der Gesellschaft), über das Wirtschaftsarchiv des Kolonialinstituts Hamburg („Referent: Der zur Tagung entsandte Vertreter des Kolonialinstituts“) und über die Wirtschaftsarchive in der Schweiz (Dr. Hermann Bächtold) gehalten werden. Daneben standen Führungen durch das RWWA und durch das der Handelshochschule angegliederte Museum für Handel und Industrie sowie Abendveranstaltungen auf dem Programm. Der Blick in das Programm weist erstaunliche Parallelen zu den heutigen Jahresveranstaltungen auf. Neben einem einführenden Vortrag von einem Wissenschaftler (Gothein) standen allgemeingültige Vorträge auf dem Programm (Schwann, N. N. und Gesellschaft) ebenso wie spezielle und aus einzelnen Archiven stammende (Kolonialinstitut und Bächtold). Es gab Exkursionen und „zwanglose“ Zusammenkünfte.

Die der Einladung beigefügte Drucksache beinhaltete eine Begründung für die Einberufung des Tages und gab zugleich die Richtung vor, mit der die Gesellschaft das deutsche Wirtschaftsarchivwesen beflügeln wollte. Zunächst wurde konstatiert, dass die Wirtschaftswissenschaft auf allgemein zugängliche Drucksachen angewiesen sei. Auch habe die wirtschaftshistorische Forschung, speziell zum 19. Jahrhundert, einen Aufschwung erfahren, so dass die historischen Quellen aufbewahrt werden müssten. Interes-

santerweise nennt die Druckschrift die dafür zuständigen Einrichtungen nicht „Wirtschaftsarchive“, sondern „besondere wirtschaftshistorische Institute“. Der Autor oder die Autoren teilen die Archive in eine teilweise noch heute gültige Spartenunterteilung ein: Unternehmensarchive, die vorrangig den Bedürfnissen der Unternehmen dienten, Archive der Handelshochschulen, die Bilanz- und Geschäftsberichtarchive, die wirtschaftshistorischen Archive „sowie die mancherlei Mischformen für die verschiedenartigen jeweiligen Zwecke“. Die Denkschrift behauptet, dass „unter Aufwand von viel Zeit und Kosten mehrfache Arbeit“ geleistet würde und es daher zu einer Abgrenzung der einzelnen Archive kommen müsse. Denn „auch die Wirtschaftsarchivbewegung muß unter dem ökonomischen Prinzip des größten Erfolgs bei kleinstem Aufwand stehen“. Es müsse daher eine „fachliche oder örtliche Abgrenzung“ erfolgen. In der Retrospektive erscheint dies angesichts der geringen Anzahl von Wirtschaftsarchiven doch weit hergeholt. In der Denkschrift wird auch die Forderung nach einer Zentralauskunftsstelle erhoben, die die „Fragesteller“ dahin weisen sollte, „wo sich das von ihm gewünschte Material befindet“. Die Gesellschaft erklärte sich bereit, diese Institution mit einem Gesamtkatalog zu unterhalten, da dies in ihren Aufgabenbereich fiel. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft würde ohne Kosten für Dritte die Arbeit übernehmen. Schwann gehörte eindeutig zu den Skeptikern einer solchen Lösung, bekannte er sich doch klar zu der Eigenständigkeit jedes Archivs und führte als Hindernisgrund für jedwede Zentralisation den Faktor „Vertrauen“ an, der bei den Aktenbildern sich nicht per se einstellte. Ohne dieses Vertrauen in die Person des Archivars wäre aber die Akquisition von Beständen sehr erschwert.<sup>21</sup>

### Archivare, Wissenschaftler, Unternehmer – der Kreis der Teilnehmer

Zu der zweitägigen Veranstaltung kamen 98 Teilnehmer zusammen. Die offiziell veröffentlichte Liste umfasst 104 Personen, von denen

sechs aber kurzfristig verhindert waren. Die meisten stammten aus den beiden preußischen Provinzen Rheinland und Westfalen, einige kamen auch aus Berlin und dem Rhein-Main-Raum. Es trafen sich Unternehmer, vornehmlich aus Köln und aus dem Vorstand des RWWA, Handels- und Handwerkskammersyndici, Verbandsgeschäftsführer, Wissenschaftler und Archivare. Neben den genannten Schweizer Institutionen waren auch österreichische Gäste anwesend. Mehrere Stadtarchivare weilten unter den Teilnehmern.<sup>22</sup> Klara van Eyll hat 1969 konstatiert, wer der Einladung nicht gefolgt war: Herausragende Vertreter des Wirtschaftsarchiwesens wie Karl Lamprecht, Richard Ehrenberg und vor allem Armin Tille kamen nicht nach Köln.<sup>23</sup> Jener hatte 1905 mit einem wegweisenden Beitrag die Gründung von Wirtschaftsarchiven vorangetrieben. Vermutlich war er aus arbeitsökonomischen Gründen der Einladung nicht gefolgt, da er in diesem Jahr Direktor des Staatsarchivs in Weimar geworden war.

Folgende Archivare nahmen teil:<sup>24</sup>

- Dr. Hermann Bächtold, Archivar des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs zu Basel
- K. Bierbrauer, Registrator des Vereins der Eisenhüttenleute, Düsseldorf
- Dr. Brüggerhoff, Archivar, Mülheim an der Ruhr
- Dr. Karl Burhenne, Archivar der Firma Siemens & Halske, Berlin
- Gustav Büscher, Archivar des Archivs für Handel und Industrie der Schweiz in Zürich
- Dr. Hambloch, Archivar der Essener Credit-Anstalt, Essen an der Ruhr
- Prof. Dr. Joseph Hansen, Direktor des Historischen Archivs der Stadt und 1. Stellvertretender Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs<sup>25</sup>
- Hecker, Archivar des Archivs der Kölner Hochschulen, Köln
- Prof. Dr. Josef Hellauer, Leiter des Welthandels-Archivs (Archiv für internationale Privatwirtschaft) der Handelshochschule, Berlin
- Dr. Albert Huyskens, Direktor des Stadtarchivs zu Aachen
- Dr. Koepp, Direktor des Archivs der Handelskammer zu Berlin
- Dr. Kurz, vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv, Köln
- Kurt Lange, Hauptmann a. D., Essen an der Ruhr [Historisches Archiv Krupp]
- Dr. Wilhelm Mönckmeier, vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv, Köln
- Münchmeier, Archivar der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Bonn
- Dr. Max Muß, vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv, Köln
- Dr. Frithjof Noack, Archivar der Handelshochschule München
- Dr. Max Schlenker, Syndikus der Handelskammer, Direktor des Südwestdeutschen Wirtschaftsarchivs, Saarbrücken
- Dr. Fritz Schulte, Archivar der Bayerischen Handelsbank, München
- Dr. Mathieu Schwann, Archivar des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs, Köln
- Dr. Heinrich Waltz, Archivar des Hamburger Kolonialinstituts
- Ed. Wegener, Vorstand des Archivs des statistischen Bureau der Preußischen Central-Bodenkredit-A.G.
- Dr. Paul Wentzcke, Stadtarchivar, Düsseldorf

Immerhin kamen zu dieser ersten Zusammenkunft 18 Wirtschaftsarchivare und fünf sonstige Archivare. Es fehlten die Staatsarchivare.<sup>26</sup> Dagegen war die Wissenschaft völlig unterrepräsentiert – nur sechs Teilnehmer waren Universitätsprofessoren oder Dozenten an Handelshochschulen. Damit erfüllte sich nicht der in der Denkschrift formulierte Anspruch, dass „zahlreiche Vertreter der Wissenschaft und Praxis, soweit sie nur irgendwie an der Archivfrage beteiligt sind, der Tagung beiwohnen und ihre Wünsche vorbringen werden, insbesondere wird es wünschenswert sein, auch Ansichten aus dem Kreise der Archivbenutzer zu hören“.

Dabei verpassten diese ein imponantes Rahmenprogramm. Der Festbericht schildert den Empfang der Stadt Köln im „Konversationsaal des Zoologischen Gartens“ am Vorabend der Tagung. Der anfangs verhinderte Oberbürgermeister Max Wallraf stieß am späten Abend dazu und hielt eine Ansprache. Anwesend waren auch

Mitglieder der Handelskammer Köln und der Stadtverordnetenversammlung. Zum Abschluss der Tagung lud Josef Neven DuMont, Präsident der Handelskammer zu Köln, in sein Privathaus zu einem Abschlussessen ein.<sup>27</sup>

### Ablauf und am Ende eine Resolution

Der erste Vortrag am ersten Arbeitstag wurde von einem der beiden Gastgeber gehalten – von Mathieu Schwann, der über den Sinn und Zweck der Wirtschaftsarchive sprach.<sup>28</sup> Er widerlegte den Ansatz des internationalen Archivkongresses von 1910 in Brüssel, der den Staats- und Kommunalarchiven empfahl, „industrielle Prospekte, Straßenplakate, Stoffmuster etc.“ zu archivieren, um die Wirtschaftsergebnisse in ihren Archiven zu dokumentieren. Stoffmuster, so Schwann, gehörten in ein Industrie-Museum, „[...] und mit der Sammlung von Plakaten und Prospekten ist auch noch nicht viel getan“. Zudem hätten die öffentlichen Archive weder Personal noch Raum, um die privaten Wirtschaftsunterlagen entsprechend zu archivieren.<sup>29</sup> Dies müssten Wirtschaftsarchive erledigen. Schwann gab auch ein praktisches Beispiel von der Sinnhaftigkeit der Archivierung von Unterlagen von Unternehmen. Die Forschungen der jüngsten Zeit hätten sich aus dem vorhandenen Material bedient und beispielsweise die Rolle des Unternehmers gegenüber älteren Darstellungen neu definiert. Schwann nannte die anwesenden Wissenschaftler Hansen<sup>30</sup>, Gothein, Kurt Wiedenfeld<sup>31</sup> und Christian Eckert. Im Anschluss daran referierte Ed. Wegener vom Archiv der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin über die wichtigsten Aufgaben eines Wirtschaftsarchivs, die mit den vier Themen „Beschaffung und Vervollständigung“, „Ordnung und Verzeichnung“, „Unterbringung und Aufbewahrung“ und „Benutzung“ als nach wie vor gültige Archivmanagementaufgaben umschrieben wurden.<sup>32</sup>

Den dritten Vortrag am ersten Tag hielt der Archivar des Hamburger Kolonialinstituts, Dr. Heinrich Waltz, über das dortige Hochschularchiv, wobei dessen Unterabteilung „Wirtschaftsarchiv“ eine Dokumentation darstellte.<sup>33</sup> Auch

der Vortrag von Dr. Hermann Bächtold über die Schweizer Wirtschaftsarchive wurde bereits am ersten Tag gehalten – entgegen der ursprünglichen Planung.<sup>34</sup> Die beiden Wirtschaftsarchive in Basel und Zürich wurden nach dem Vorbild des RWVA gegründet, wobei die Baseler Gründung durch das Staatsarchiv erfolgte. Daher beherbergte es als Besonderheit auch eine Sammlung von wirtschaftspolitischen Unterlagen staatlicher Provenienz. Der Vorsitzende des ersten Verhandlungstages, der Kölner Stadtarchivar Joseph Hansen, beendete die Verhandlungen am Vormittag, anschließend bestand die Möglichkeit zu den genannten Exkursionen.

Den zweiten Verhandlungstag leitete der Vorsitzende des RWVA, Dr. Josef Neven DuMont. Er gab eine deutliche Erklärung für die Gründung neuer regionaler Wirtschaftsarchive und für die Kooperation der bestehenden ab.<sup>35</sup> Das erste Referat des zweiten Tages wurde von Dr. Alfred Bosenick von der Gesellschaft gehalten, der sich zu der Abgrenzung der einzelnen Archive und zu der Zentralauskunftsstelle äußerte.<sup>36</sup> Er stellte die Bedeutung der Unternehmensarchive („Betriebsarchive“) für die Unternehmen selbst heraus und schlug auch die Verbindung zur Wissenschaft, die von diesen Archiven profitieren könnte. Bosenick beschäftigte sich im Folgenden nur mit den „Archiven“ der Handelshochschulen und einiger Universitäten, die Unterlagen aus der und über die Wirtschaft archivierten, also Geschäftsberichte, Zeitschriften und Zeitungen, teilweise auch Zeitungsausschnitte, sowie Prospekte, Karten etc. Diese nannte er „Wirtschaftsarchive“, während die regionalen Wirtschaftsarchive als „wirtschaftshistorische Archive“ bezeichnet wurden. Letztere und die Unternehmensarchive schloss er explizit von seinem Plan der Abgrenzung und der Zentralisierung mittels einer Auskunftsstelle aus, wobei er sich eine Art Zweckverband vorstellte, den die Hochschularchive bilden sollten. In der Schlussdiskussion, die unterbrochen wurde von dem wirtschaftshistorischen Vortrag von Gothein, wurde lebhaft und ausführlich diskutiert – vor allem über den Quellenwert bestimmter Unterlagen, die Benutzung der Hochschularchive

und die Zugänglichkeit der Unternehmensarchive.<sup>37</sup> Am Schluss wurde eine Resolution verabschiedet, die in sechs Punkten die Bedeutung der Sammlung von aktuellen Wirtschaftsunterlagen hervorhob, dabei die Rolle der „Wirtschaftsarchive“ an Hochschulen betonte, die Unterstützung der Wirtschaft einforderte, die Kooperation der bestehenden Archive und die Abhaltung weiterer Wirtschaftsarchivtage anregte sowie eine Denkschrift für den nächsten Wirtschaftsarchivtag 1914 ankündigte. Zu diesem Zweck sollte eine Vorbereitung durch das RWWA, das Archiv des Hamburger Kolonial-Instituts, das Archiv der Bayerischen Handelsbank und die Gesellschaft erfolgen. Neigten die Diskussion, der Vortrag von Bosenick und der Haupttenor der Resolution dazu, sich ausschließlich mit den Hochschul-Wirtschaftsarchiven zu befassen, so gelang es durch die Beteiligung eines regionalen Wirtschaftsarchivs, eines Unternehmensarchivs und eines Wirtschafts-Hochschularchivs neben der Gesellschaft die am Schluss fehlende Vielfalt wieder aufzuzeigen.

In der genannten Akte im RWWA findet sich der Entwurf einer Resolution mit zehn Punkten, von denen die ersten fünf deckungsgleich mit der verabschiedeten Fassung waren, die aber in den weiteren fünf Punkten der Gesellschaft konkrete Aufgaben zuwies, so die Vorbereitung der Rundfrage, der Zusammenfassung der Ergebnisse, der Abgrenzung der einzelnen Archive und deren Überlieferungsbildung sowie der geplanten Veröffentlichung des Materials.<sup>38</sup> Damit konnte sich die Gesellschaft, die vermutlich der Urheber des Entwurfs war, eindeutig nicht auf dem Wirtschaftsarchivtag durchsetzen. Für die verkürzte Fassung hatte sich der Kölner Handelskammersyndikus und RWWA-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Alexander Wirminghaus (1863–1938) eingesetzt, der eine Festlegung auf die Gesellschaft nicht hinnehmen wollte. Er verlas am Ende die Endfassung der Resolution, die wohl von ihm auch umgeschrieben wurde.<sup>39</sup> Generell stand im Vordergrund der Tagung jedoch die Rolle der Hochschul-Wirtschaftsarchive. Schwann als Vertreter der „wirtschaftshistorischen Archive“ beteiligte sich nicht an der Diskussion und auch die Wortmeldung von

Dr. Hambloch von der Essener Credit-Anstalt, dass mit Hilfe des dortigen Betriebsarchivs bereits sieben Dissertationen verfasst worden seien, war eher die eines einsamen Rufers.<sup>40</sup> In der Programmgestaltung und -durchführung war zwar auf die von Schwann vorgestellte Dreiteilung der Archive Rücksicht genommen worden, was aber fehlte, darauf hat unmittelbar nach der Tagung der Schriftleiter der Bergwirtschaftlichen Mitteilungen Wilhelm Pieper hingewiesen, war ein allgemeiner Überblick zum Wirtschaftsarchivwesen in Deutschland. Pieper schlug vor, ein umfangreiches Nachschlagewerk über Wirtschaftsarchive zu veröffentlichen, in dem neben den allgemeinen Informationen auch solche zu den Beständen und deren Benutzung enthalten sein sollten. Dabei würden auch „weiße Flecken“ erkennbar. Unternehmensarchive sollten nur bei Zugänglichkeit aufgenommen werden.<sup>41</sup> Ein solches Handbuch wurde in der ersten Auflage 1978 von Klara van Eyll und anderen herausgegeben. Pieper war es auch, der – wenn auch im Nachhinein, denn er meldete sich bei der Tagung auch nicht zu Wort – als einziger deutlich die Gründung von regionalen Wirtschaftsarchiven forderte. Er nannte sie „Unabhängige Wirtschaftsarchive“. „Hier ist eine regionale Abgrenzung unbedingt erforderlich und gut durchführbar“. Dort, wo keine vorhanden wären, müsste die Gründung „angeregt und gefördert werden.“ Er betonte, dass dazu auch eine gewisse Öffentlichkeit notwendig sei. Ebenso wies er auf die Bedeutung der Unternehmensarchive hin.<sup>42</sup>

Ursprünglich war noch ein Vortrag des Sekretärs der Handels- und Gewerbekammer in Pozsony (Preßburg) über die Ziele und Organisation des dort neu gegründeten Wirtschaftsarchivs vorgesehen, aber Dr. Georg Wolff konnte nicht anreisen. Daher wurde der Vortrag dem Protokollband beigegeben. Dort wurde die Gründung von Wirtschaftsarchiven in Mitteleuropa angeregt.<sup>43</sup> Die Preßburger Handelskammer hatte sich im Mai 1913 in Deutschland und in der Schweiz bei den bestehenden Wirtschaftsarchiven umgeschaut und war auch beim RWWA gewesen.<sup>44</sup>

Schwann war nicht nur Archivar, sondern ursprünglich Journalist und Autor. Auch neben der Archivarbeit hat er diese Tätigkeiten nicht

aufgegeben. Als ehemaliger Redakteur bei der Kölner Zeitung hatte er hervorragende Kontakte dorthin und vermutlich verfasste er auch viele kleinere Meldungen zum RWWA selbst. So berichtete die Kölner Zeitung am 22. August 1913, eine Woche nach Versand der Einladung, über die geplante Tagung.<sup>45</sup> Weitere Konsequenzen hatte das Treffen der Wirtschaftsarchivare nicht – die Folgetagung vermutlich in Berlin konnte wegen der Entfesselung des Weltkriegs nicht stattfinden.<sup>46</sup> Und der Wirtschaftsarchivtag verschwand in der Versenkung.

### Auswirkungen

Aufgrund des Kriegsausbruchs erfuhr der 1. Allgemeine Wirtschaftsarchivtag keine Fortsetzung. Auch in den nachfolgenden Jahren konnte kein Treffen organisiert werden – im RWWA war inzwischen Schwann aufgrund von Unstimmigkeiten mit dem IHK-Präsidenten Louis Hagen ausgeschieden. Daher fehlte der Spiritus Rector, der unbefangen die Folgetreffen organisiert hätte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Initiative zu dem Treffen von 1913 anscheinend nicht mehr präsent. 1957 berichtete Hansjürgen Teuteberg, der gerade ernannte Leiter des RWWA, Professor Dr. Ludwig Beutin, wollte für 1958 nach Köln zu einem ersten „Deutschen Wirtschaftsarchivtag“ einladen.<sup>47</sup> Seit 1955 trafen sich die Wirtschaftsarchivare in Nordrhein-Westfalen, der zweite Deutsche Wirtschaftsarchivtag wurde dann 1964 durchgeführt.<sup>48</sup> Seit 1967 tragen die VdW-Jahrestagungen den Charakter eines „Wirtschaftsarchivtages“ – wie 1913 auch selbstverständlich unter Beteiligung von Wirtschaftsarchivaren aus Österreich und der Schweiz.

**Anschrift:** Dr. Ulrich S. Soénius, Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 Köln, E-Mail: [ulrich.soenius@koeln.ihk.de](mailto:ulrich.soenius@koeln.ihk.de)



**Das Gereonshaus in Köln, Unterkunft des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (RWWA)**

### Anmerkungen

- 1 Siehe die Liste mit den Jahrestagungen in *Britta Leise*, Die Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V., Köln 2007, S. 149-151, 62-63. Weitere Daten unter [www.wirtschaftsarchiv.de](http://www.wirtschaftsarchiv.de).
- 2 *Gertrud Milkereit*, Der „Erste Allgemeine Wirtschaftsarchivartag“ und die ersten Wirtschaftsarchive, in: *Tradition* 9 (1964), S. 97-112; *Klara van Eyll*, Voraussetzungen und Entwicklungslinien von Wirtschaftsarchiven bis zum Zweiten Weltkrieg, Köln 1969, S. 155-161; *Leise*, Vereinigung (wie Anm. 1), S. 60-61.
- 3 RWWA 32-1-7. Der Aktenband wurde Ende der 1980er Jahre vom Verf. verzeichnet und lag den Autorinnen Milkereit und van Eyll noch nicht vor.
- 4 *Kölnische Volkszeitung*, 17.-18.10.1913; *Kölnische Zeitung*, 17.-19.10.1913.
- 5 *Wilhelm Pieper*, Der erste Wirtschaftsarchivtag, Köln



- 1913, in: Bergwirtschaftliche Mitteilungen 4 (1913), S. 286-292.
- 6 Erster Wirtschaftsarchivtag 17. und 18. Oktober 1913. Überreicht vom Archiv für Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsgeschichte in Köln am Rhein und der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung in Frankfurt am Main. Köln 1913, Essen 1914. Im Folgenden zitiert als „Erster Wirtschaftsarchivtag“. Das Vorwort stammt von Schwann alleine. Zu diesem siehe *Ulrich S. Soénius*, Zukunft im Sinn – Vergangenheit in den Akten, Köln 2006, passim und bes. S. 130-131; ders., Mathieu Schwann, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 23, Berlin 2007, S. 787-788.
- 7 Satzung, § 2. Zit. nach *Soénius*, Zukunft (wie Anm. 6), S. 20.
- 8 *Van Eyll*, Voraussetzungen (wie Anm. 2), S. 104-120.
- 9 Ebd., S. 120-139.
- 10 Ebd., S. 139-155.
- 11 *Ralf Stremmel*, 100 Jahre Historisches Archiv Krupp, München u. a. 2005.
- 12 *Wilfried Feldenkirchen*, 100 Jahre Siemens-Archiv – 100 Jahre erfolgreiches History Marketing, in: Archiv und Wirtschaft 40 (2007), S. 177-184.
- 13 *Hans-Hermann Pogarell*, Hundert Jahre historisches Unternehmensarchiv der Bayer AG – ein Beitrag zur Unternehmenskultur, in: Archiv und Wirtschaft 40 (2007), S. 121-130.
- 14 *Hans Achinger*, Wilhelm Merton in seiner Zeit, Frankfurt am Main 1965, S. 199-201.
- 15 Ebd., S. 205.
- 16 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 1-4, hier S. 1.
- 17 So die Bezeichnung in der Teilnehmerliste. In: Ebd., S. 11. Bei *van Eyll*, Voraussetzungen (wie Anm. 2), S. 155, „Geschäftsführer“ – dieser Titel bezeichnet sicherer die Funktion.
- 18 *Ulrich S. Soénius*, Josef Neven DuMont, in: Ders. u. Jürgen Wilhelm (Hrsg.), Kölner Personenlexikon, Köln 2008, S. 393.
- 19 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 6-10; Originale in RWWA 32-1-7.
- 20 *Michael Maurer*, Eberhard Goethe (1853–1923), Köln u. a. 2007.
- 21 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 2.
- 22 Ebd., S. 11-14.
- 23 *Van Eyll*, Voraussetzungen (wie Anm. 2), S. 159.
- 24 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 11-14. Die fehlenden Vornamen wurden durch verschiedene Quellen ergänzt. Auf einen Einzelnachweis wird verzichtet.
- 25 *Everhard Kleinertz*, Joseph Hansen, in: Rheinische Lebensbilder, Bd. 13, Köln 1993, S. 249-276.
- 26 *Van Eyll*, Voraussetzungen (wie Anm. 2), S. 159.
- 27 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 15-16.
- 28 Ebd., S. 19-28.
- 29 Ebd., S. 23.
- 30 Joseph Hansen hatte 1906 eine umfangreiche Biographie über Gustav von Mevissen in zwei Bänden vorgelegt.
- 31 Kurt Wiedenfeld hatte zwei Jahre zuvor eine Schrift über „Das Persönliche im modernen Unternehmertum“ publiziert.
- 32 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 28-32.
- 33 Ebd., S. 32-39. Später Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv.
- 34 Ebd., S. 40-46.
- 35 Ebd., S. 47. Merton war aus Gesundheitsgründen verhindert.
- 36 Ebd., S. 47-58.
- 37 Ebd., S. 58-71, 79-83.
- 38 RWWA 32-1-7.
- 39 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 66-67, 84. Die aktive Rolle von Wirminghaus auch bei *Pieper*, Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 5), S. 288. Zu Wirminghaus, der nebenamtlicher Dozent an der Kölner Handelshochschule, Vorstandsmitglied des RWWA und später Professor an der Universität war, siehe *Ulrich S. Soénius*, Alexander Wirminghaus (1863–1938), in: Barbara Gerstein u. Ulrich S. Soénius (Red.), Rheinische und westfälische Handelskammersekretäre und -syndici vom 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, Münster 1994, S. 336-356.
- 40 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 68-69.
- 41 *Pieper*, Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 5), S. 289.
- 42 Ebd., S. 291.
- 43 Erster Wirtschaftsarchivtag (wie Anm. 6), S. 85-90.
- 44 Kölnische Zeitung, 17.05.1913, Nr. 567.
- 45 Kölnische Zeitung, 22.08.1913, Nr. 953.
- 46 *Van Eyll*, Voraussetzungen (wie Anm. 2), S. 161.
- 47 *Hansjürgen Teuteberg*, Die Bedeutung der Wirtschaftsarchive für die Sozialwissenschaften, in: Soziale Welt 8 (1957), S. 353-355, hier S. 354. Dazu kam es nicht, weil die Archivare der Stahlindustrie im Ruhrgebiet, die ebenfalls Bestrebungen zur Zusammenarbeit entwickelt hatten, eine Initiative aus Köln befürworteten und selbst agieren wollten. Siehe dazu *Leise*, Vereinigung (wie Anm. 1), S. 54.
- 48 Ebd., S. 50, 60-61.